



Antrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Dr. Simone Strohmayr, Florian von Brunn, Margit Wild, Annette Karl, Natascha Kohnen, Florian Ritter, Ruth Müller, Klaus Adelt SPD**

Heuschreckenplage: Unterstützung für Bayerns Partnerland Äthiopien

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag erklärt sich solidarisch mit der betroffenen Bevölkerung in Ostafrika, das aktuell von einer beispiellosen Heuschreckenplage heimgesucht wird. Bayern ist sich seiner besonderen Verantwortung bewusst, die der Freistaat 2019 für Äthiopien als Schwerpunktpartnerland auf dem afrikanischen Kontinent übernommen hat.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, zur Bekämpfung der sich ausbreitenden Heuschreckenplage und zur Milderung der Folgen ein Unterstützungsprogramm für Äthiopien in Höhe von 1 Mio. Euro aufzulegen.

Begründung:

Seit Monaten überziehen Schwärme aus Millionen Wüstenheuschrecken Ostafrika. Starker Regen in der Region in den vergangenen Monaten hat ihre Vermehrung begünstigt. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) bezeichnet die Situation in Afrika als „extrem alarmierend“. Es handelt sich dabei um eine der schlimmsten Heuschreckenplagen seit 70 Jahren. In den betroffenen Gebieten in Äthiopien, Kenia, Somaliland und Uganda bedrohen die Heuschrecken die Existenz von Viehhirten und Kleinbauern. 100 000 Hektar Land sind schätzungsweise allein in Äthiopien, Kenia und Somalia betroffen.

Da die wichtigste Pflanz- und Erntezeit bevorsteht, befürchten Experten verheerende Auswirkungen für die Bevölkerung in Ostafrika, die schon jetzt wegen Dürren, Konflikten und hohen Lebensmittelpreisen unter Hunger leidet. Nach Angaben der UN sind etwa 13 Mio. Menschen in Gefahr, ihre Existenzgrundlage zu verlieren und damit von Hunger bedroht zu sein.

Bundesentwicklungsminister Gerd Müller hat die FAO zu mehr Engagement im Kampf gegen die Heuschreckenplage in Ostafrika aufgerufen und kritisiert, dass „die Heuschreckenplage (...) total unterschätzt“ werde und „die größte Plage seit Jahrzehnten, manche sagen sogar seit Menschengedenken“ darstelle (Münchner Merkur, 09.03.2020). Die Präsidentin der Deutschen Welthungerhilfe, Marlehn Thieme, fürchtet, dass „die Entwicklungsarbeit von Jahren in einem oder zwei Jahren zunichtegemacht werden“ könne. Deutschland hat der FAO bereits 20 Mio. Euro für humanitäre Maßnahmen zur Verfügung gestellt.

Der Freistaat Bayern hat in den vergangenen Jahren seine entwicklungspolitischen Aktivitäten in Afrika schwerpunktmäßig verstärkt und dabei einen besonderen Fokus auf Äthiopien als „Modellland“ gelegt. Bei der Einrichtung eines Bayerischen Büros in Addis Abeba hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder bekräftigt, die Entwicklungszusammenarbeit weiter auszubauen und zu begleiten. Bayern hat damit als Partnerland eine besondere Verantwortung für Äthiopien übernommen.

105 Mio. Einwohner leben in Äthiopien, dem zweitgrößten Land Afrikas. Es gehört zu den ärmsten Ländern auf dem Kontinent und damit auch weltweit. Damit die negativen Folgen der Heuschreckenplage gemindert werden können, soll die Staatsregierung ein Unterstützungsprogramm für Äthiopien zur Bekämpfung der sich in Ostafrika ausbreitenden Heuschreckenplage in Höhe von 1 Mio. Euro auflegen. Dieses Hilfspaket leistet einen Beitrag zur Stabilität und Entwicklung in Äthiopien.